

derungen im Tarife zu unternehmen, welche er der Bundesversammlung nachträglich zur Genehmigung vorzulegen habe, entspann sich ein ernstes parlamentarische Parteigefecht. Einige der äußersten Linken sahen in dieser Bestimmung dem Bundesrathe eine zu umfangreiche Macht eingeräumt. Hiergegen wurde erwidert, „daß die Schweiz nur auf dem Wege der Gegenwehr den Chicanen des Auslandes entgegen könne“. Deutschland habe eben mit Erhöhung der Zölle auf Wein und Käse gedroht; wenn man nun diesen Artikel nicht annehme, so könne man den Marktgräser und Rheinwein, wie deutsche Waaren überhaupt nicht höher belasten. „Wer auf Schweizerehre etwas halte“, rief der Bundespräsident Munzinger aus, „dürfe diesen Douanekrieg nicht scheuen“, worauf ihm von auferst linker Seite versetzt wurde, daß allerdings ein anderer Krieg vom Bundesrathe nicht zu erwarten stehe. Der Bundespräsident erklärte diese Aeußerung für eine Beleidigung und sagte: „Ja, wegen Völkerverbrüderung und propagandistischer Tendenzen fange der Bundesrathe keinen Krieg an; aber er werde die Ehre und die Interessen der Schweiz aus Furcht vor einem Kriege nicht aufgeben.“ Diese Worte wurden von der Versammlung mit einem Bravo begrüßt und die obige Bestimmung gutgeheißen.

Italien.

Der Indépendance belge zufolge hat Monsignor Massoni, der päpstliche Bevollmächtigte am Hofe von Florenz, einen Brief aus Rom erhalten, in welchem ihm erklärt wird, er habe seine Instruktionen überschritten.

— In Florenz ist das turiner Blatt La Campana verboten worden.

Frankreich.

Paris, 30. Juli.

Die Majorität der Nationalversammlung, d. h. die Vereine der Pyramidenstraße und der Rivolistraße, haben sich über die Wahl der Permannenzcommission vollständig geeinigt; ich erhalte soeben die officielle Liste, welche die vereinigten Gesellschaften aufgestellt haben und die unfehlbar bei der Abstimmung durchgehen wird. Es sind die folgenden Namen: de Bar, Sauvaire-Barthelémy, Bernardi, Berryer, Boucher, Boivin-Villiers, Cécile, Changanier, S. Didier, Druet-Desvaur, Dufougerais, Gouin, Grouchy, Hubert-Delille, Kermarec, Latourette, Montebello, Montigny, Montemart, Mouchy, Poujoulat, d'Olivier, Passy, Rullière, Vitet. Wie Sie sehen, sind in dieser Liste sämtliche Nuancen der Majorität vertreten; nur hat die Zusammensetzung beizeiten nicht den Charakter der Feindseligkeit gegen das Glysée, wie die der vorjährigen Commission.

Paris, 31. Juli. (Tel. Dep.) Bei der heutigen Erneuerungswahl des Bureau der Nationalversammlung wurde der bisherige Präsident, Hr. Dupin, mit 342 Stimmen wieder gewählt. — Die von den Vereinen der Pyramiden- und Rivolistraße aufgestellte Candidatenliste zur Permannenzcommission (s. oben) ist bei der ebenfalls heute stattgefundenen Wahl vollständig durchgegangen.

Großbritannien.

London, 30. Juli.

Das Parlament soll durch die Königin am 8. Aug. geschlossen werden.

— Die Wahl für Limerick ist auf den 1. Aug. angesetzt, und wird wenigstens bis kommenden 11. oder 12. Aug. dauern. Der englische Candidat, Graf Arundel, kam bereits am 28. Juli in Limerick an und wurde von einem etwa 10,000 Personen starken Volkshaufen mit Acclamationen empfangen. Die Aufregung hat seitdem nicht aufgehört. Die höhere Geistlichkeit ist für den Grafen, allein die unabhängigen Wähler scheinen den Gegenandidaten, Hr. Russell, um jeden Preis durchsehen zu wollen. Es wird ein harter Strauß werden. An blutigen Köpfen hat es schon gestern Morgens in Limerick nicht gefehlt.

— Der Lordmayor hat die Einladung der Stadt Paris angenommen und wird sich am 1. Aug. auf die Reise begeben. Se. Lordschaft wird während Ihres Aufenthalts Apartements im Hotel de Ville beziehen. Die Staatswagen der Cityautoritäten werden vorausgeschickt, um vor den Augen Frankreichs in vollem Staate zu paradieren. Die Pariser haben wol schon Schöneres und Geschmäckvolleres gesehen. Indessen steht, so viel wir wissen, das Factum, daß ein Lordmayor der City nach Paris officiell eingeladen wird, ohne Beispiel in den Annalen beider Nationen da.

— Im Laufe des letzten Jahres wurden 26,813 Personen im Bereiche von England und Wales vor die Assisen gewiesen. (In Jahre 1849: 27,816.) Von diesen wurden 2578 zur Transportation und 17,602 zu Gefängnißstrafen verschiedenen Grades verurtheilt; 49 wurden zum Tode verdammt.

— Das Fallen der englischen Fonds um $\frac{1}{2}$ auf der gestrigen Börse ist, der Times zufolge, der auf telegraphischem Wege eingetroffenen Nachricht, daß in Wien eine Anleihe von 80 Mill. Fl. abgeschlossen sei, zuzuschreiben. Andere Blätter stellen es auf Rechnung der ungünstigen Handelsberichte aus Indien.

† London, 30. Juli. Es waren gestern 68,496 Personen im Gebäude der Ausstellung. Die Einnahme betrug 3281 Pf. St. Es ist von einflussreicher Seite der Vorschlag gemacht worden, das Ausstellungsgebäude fortan zu einem Institute nach Art des pariser Conservatoire des Arts et Métiers zu verwenden. In Berücksichtigung des pa-

riser Ausstellungsfestes hat die Süd-Ostbahn der Stadt Paris 250 Fahrkarten zu ermäßigten Preisen verkauft. Ueber Brighton und Dieppe werden die Geladenen für 1 Pf. St. hin und zurück reisen können. Aus der berühmten Reichenbach'schen Maschinenfabrik in Augsburg ist eine nach einem praktischen Principe gebaute Buchdrucker Schnellpresse, die durch einen Mann in Bewegung gesetzt werden kann, angekommen. Dergleichen eine kleine Turbine, um die Schnellpresse in Bewegung zu setzen. In der Centralhalle des Zollvereins ist jetzt eine neue Probe der von Prof. Fuchs erfundenen stereochromischen Malerei ausgestellt worden. Die Damenjury, an deren Spitze die Herzogin v. Sibirien steht, wird heute ihre Functionen beginnen, die sich auf die Prüfung sämtlicher Frauenarbeiten erstrecken, als: Stickereien, Spitzen, die mit der Hand gekloppt sind, Nähereien u. dgl.

Türkei.

Smirna, 21. Juli. Die Unsicherheit in der Gegend von Smirna nimmt furchtbar überhand. Vorgestern begab sich der holländische Viceconsul Richard F. van Lennep am frühen Morgen nach seinem in Sedlikon gelegenen Landhause, um seine dort verweilende Familie zu besuchen. Nach einigen Stunden machte er in Begleitung seiner zwei kleinen Kinder und des Gärtners einen Spaziergang nach dem kaum 100 Schritte vom Hause entfernten Weinberge. Da wurde er von fünf Räubern überfallen, die ihn sofort banden. Auf sein Geschrei floh der Gärtner mit den Kindern rasch ins Dorf zurück. Die Räuber verlangten ein Lösegeld von 50,000 Piastern mit der Drohung, im Falle es nicht binnen 24 Stunden bezahlt würde, oder wenn man sie mit bewaffneter Macht zu überfallen versuche, den Gefangenen sofort zu erschließen. Einer der Räuber wurde nach der Stadt geschickt, und auf das Schreiben des Hrn. van Lennep, welchen man inzwischen volle 36 Stunden im Gebirge herumgeschleppt hatte, wurde gestern die Summe ausgezahlt, worauf man ihn in Freiheit setzte. (E. Bl. a. B.)

Mexico.

* Einem Briefe des Lieutenant J. M. Gilliss, Director der von der nordamerikanischen Regierung nach Chile ausgerüsteten astronomischen Expedition, an Dr. J. G. Flügel, Consul der Vereinigten Staaten zu Leipzig, datirt Santiago de Chile 26. April 1851, entnehmen wir folgende Notizen: Es haben sich, wie Ihnen bekannt sein wird, viele Deutsche in Chile angesiedelt und Geschäfte gegründet und es sind die deutschen Fabricate in allen Zweigen gut vertreten. Einheimische Erzeugnisse gibt es wenige oder keine, und sie sind der größten Art, wenn sie Ergebnis eingeborener Kunst sind. Französische und deutsche Handwerker haben Etablissements verschiedener Art sowohl hier (in Santiago) als in Valparaiso eröffnet und ihre Producte stehen in der That den vom Auslande importirten durchaus nicht nach, obgleich mechanische Arbeit im Vergleich mit Europa oder selbst mit den Vereinigten Staaten außer allem Verhältniß steht. Sie mögen selbst urtheilen, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich dem Zimmermann, der unsere Observatorien errichten half, täglich 4 Doll. (ungefähr 5% Thlr.) zu bezahlen hatte, was der gewöhnliche Arbeitslohn eines mittelmäßigen Handwerkmannes ist. Der gewöhnlichste Handarbeiter (Tagelöhner) erhält täglich 31/2 Cents (ungefähr $\frac{1}{2}$ Thlr.)

— Aus Mexico schreibt man; daß Santanna's Rückkehr aus dem Exil und ein Pronunciamento zu seinen Gunsten erwartet wird.

Königreich Sachsen.

* Die Leipziger Zeitung enthält bei einem ziemlich unbedeutenden Anlaß eine Philippika gegen uns in Ausdrücken, wie wir sie in der anständigen Presse — und darunter pflegten wir auch die Leipziger Zeitung bisher zu rechnen — noch nie gelesen haben. Wir würden die Sache ernster nehmen, sähen wir nicht aus der ganzen Haltung des zum Ueberflus noch mit einem M bezeichneten Artikels, daß wir hier unzweifelhaft nichts weiter vor uns haben als einen der bekanntlich von Zeit zu Zeit erfolgenden leidenschaftlichen Ergüsse des Hrn. Oberredactors Prof. Warbach, und daß wir deshalb Niemand weiter dafür verantwortlich machen dürfen als die eigene leicht erregbare Natur des Verfassers, welcher man derartige Ueberreibungen zugute halten muß. So wenig wir sonst geneigt sind, die Polemik, zu der wir uns leider bisweilen genöthigt sehen, gegen bestimmte Persönlichkeiten zu richten, so zwingt uns doch die Eigenthümlichkeit dieses Angriffs, diesmal eine Ausnahme zu machen und uns speciell gegen den Verfasser des betreffenden Artikels zu wenden. Wir sind übrigens überzeugt, daß der Hr. Oberredacteur, wenn er den fraglichen Artikel bei ruhigem Blute nochmals überliest, sich selbst gestehen wird, daß er sich übereilt habe; wir sind überzeugt, daß er selbst Ausdrücke wie „Lüge“, „Dummdreistigkeit“, „Frechheit, die nur darum nicht erröthe, weil sie von Haus aus blutroth sei“ ic. für solche erklären wird, die sich wol für den Schreiber eines demokratischen Winkelblatts von 1848 schicken, nicht aber für den Oberredacteur einer amtlichen Zeitung. Allerdings hat der Hr. Oberredacteur erst kürzlich erklärt, daß die Artikel der Leipziger Zeitung keineswegs immer für halbofficiell zu gelten hätten, und die Regierung wird gewiß wenigstens in diesem Falle mit einer solchen Interpretation sehr einverstanden sein.

Doch unsere Leser werden wissen wollen, was denn eigentlich den Hrn. Oberredacteur in solchen Harnisch gebracht habe. Es handelt sich nur um unsere neuliche kurze Correspondenz „Vom Redar“ (Nr. 389), in welcher erzählt war, daß einige nach der West-

gung
Bürg
Penk
diese
Hohen
redacte
Felde
Dedpa
schreck
Widm
derfel
redacte
Freim
Scherz
rother

I
vor,
nästie
dort d
sieht,
an sich
höchst
ihm sel
stüßt,
Es ist
teur b
einer I
wirklich
neue d
„republ
den nur
den kon
auf Re
wir aus
auch ga
währt r
unser G
Interpre
denheit
treffende
germeist
nen, de
fratisthe
minolog
heimen
dehnen

Wi
uns die
nur dur
Entgegn
Verdächt
Dr
lung öst
100 Pfer
ner Bah
nach Hol
gemelbet
tischen
verhaftet
genomme
aufgestell
Königs
Feder mit
mystische
und steh
dieselbe P
cum so re
Kürzlich
schloß dar
zugeben,
ist ihr ein
beinahe d
men, wenn
— Aus
und die
gekommen
schönsten
seit einer
lers F. Ne
suls Becker
einst so rei
einzig schön
gewesen, r
Herrschaft
noch nicht